Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 39 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 17. Februar 1921. (Donatus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 17. Febr. Diese Sammlungen für die Kinderhilfe in Berlin haben 10 Millionen Mark ergeben.

In Kreuzburg in Oberschlesien erhielten bei der Stadtverordnetenwahl die vereinigten deutschen Parteien 5188 Stimmen, die Liste der Nationalpolen 276 Stimmen.

Berlin, 17. Febr. Umfangreiche Fälschungen von 25-Mark-Einkommensteuermarken haben zu einer Verfügung des Reichspostministers geführt, einstweilen den Verkauf dieser Wertzeichen bis auf weiteres einzustellen.

Wien, 17. Febr. Die österreichische Regierung hat beschlossen, den Bundeskanzler, den Finanzminister und den Ernährungsminister nach London zu entsenden, um dort nochmals dringend Vorstellungen wegen einer ausreichenden Hilfe für Oesterreich zu erheben, nachdem die Pariser Verhandlungen bisher kein besonders günstiges Ergebnis gezeitigt haben.

Paris, 17. Febr. Im französischen Senat wurde festgestellt, daß der Fehlbetrag der französischen Eisenbahnen Ende 1920 sich auf 3 100 000 000 Franken oder über 120 000 000 Pfund Sterling beläuft.

Stockholm, 17. Febr. Der schwedische Sozialistenführer Branting hat dem König erklärt, er könne die Regierungsbildung nicht übernehmen. Hierauf hat der König den frühern Ministerpräsidenten Admiral Arvid Lindeman beauftragt, die neue Regierung zu bilden.

London, 17. Febr. Das sozialistische Blatt Daily Herald berichtet, die Grubenbesitzer von England hätten sich entschlossen, Aussperrungen vorzunehmen, um die Löhne der Bergarbeiter den Kohlenpreisen entsprechend zu verringern.

Madrid, 17. Febr. Aus Cadix wird gemeldet: Auf einer 40 Kilometer breiten Strecke haben Gewitterstürme bedeutenden Schaden verursacht. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten und haben eine Anzahl von Orten überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, hunderte Stück Vieh sind ertrunken. Die Verbindungen sind unterbrochen, auch der Drahtverkehr.

Ein nationaler Trauertag.

Berlin, 17. Febr. Die Regierungsparteien des Reichstages ersuchten vor einiger Zeit die Reichsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den ein nationaler Trauertag für die Kriegsopfer eingeführt wird. Die Reichsregierung nahm mit den beteiligten Kreisen, besonders den kirchlichen Stellen, Fühlung. Sie legte nunmehr dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vor, in dem der 6. März zum allgemeinen Trauertag erklärt wird. Der Vorschlag will dem in weiten Kreisen des deutschen Volkes empfundenen Bedürfnis Rechnung tragen, einen Tag dem gemeinsamen Ausdruck des Gefühls der Trauer über alle Opfer zu widmen, die der Krieg dem Staat und dem einzelnen auferlegte. Der Gesetzentwurf bezieht sich nur auf dieses Jahr und behält die Frage der dauernden Einführung eines nationalen Trauertages weiteren Erwägungen vor.

Der Außenminister über die Pariser Beschlüsse.

Karlsruhe, 15. Febr. Reichsminister Dr. Simons traf heute nachmittag aus Stuttgart hier ein und machte dem Staatspräsidenten einen Besuch. Im Anschluß daran fand eine Sitzung des Staatsministeriums in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Regierung statt. Um 6 Uhr hatte sich der Landtag in den obern Räumen des Staatsministeriums versammelt. Hier begrüßte Staatspräsident Trunk den Reichsminister.

Reichsminister Dr. Simons dankte für die warme Begrüßung und hob die Notwendigkeit für den Reichsminister des Aeußern hervor, seine Politik stets im Einklang mit den Empfindungen des gesamten deutschen Volkes zu führen; denn die Diplomatie sei heute keine Geheimwissenschaft mehr. Er habe die Spanne Zeit, während der die Sachverständigen in Berlin die deutschen Gegenvorschläge im einzelnen ausarbeiteten, gern benutzt, um mit den deutschen Stämmen, besonders auch mit dem Süden des Reichs, in Verbindung zu treten. Er halte an der in seiner Reichstagsrede entwickelten Auffassung fest. In dem großen Aufschwung, den Deutschland in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg genommen habe, sei vielleicht nichts so wertvoll gewesen wie der durch die industrielle Blüte bewirkte Aufstieg in der Lebenshaltung der arbeiten den Bevölkerung. Man müsse uns die Hoffnung lassen, uns wieder emporarbeiten zu können. Kein deutscher Staatsmann könne es wagen, dem deutschen Volk 42 Jahre Frondienst unter den vom Verband gestellten Bedingungen zumuten.

Ehret die Toten!

Karlsruhe, 16. Febr. Reichsaußenminister Simons äußerte sich gegenüber dem Chefredakteur der Badischen Presse in Karlsruhe auf die Frage, welche Eindrücke er von dem bisherigen Verlauf seiner Reise nach Süddeutschland empfangen habe, folgendermaßen: Ich kann nur sagen: die allerbesten! Ich habe den Eindruck, als wenn sehr im Gegensatz zu der Zeit, als über den Friedensvertrag von Versailles mit den Gegnern verhandelt wurde, jetzt die Bevölkerung außerordentlich viel einheitlicher in der Abwehr des gegnerischen Angriffs auf Deutschlands Existenz geworden ist. Die Bevölkerung hat sich wiedergefunden und gefestigt, und sie ist auch entschlossen, unter Umständen große Opfer zu bringen, um der dauernden Verelendung und Versklavung des deutschen Volkes zu entgehen. Ich kann darum nur sagen, ich nehme eine große Stärkung und Kräftigung von meiner Reise nach Süddeutschland mit auf den Weg nach London. Ich lege darauf den größten Wert, denn wenn der erste Zorn und die ungeheure Entrüstung über die Zumutungen der Entente vorüber ist und man sich die Sache in ihren nötigen Konsequenzen nach allen Seiten überlegt hat, dann ist es ein Zeichen von unerschütterlicher Entschlossenheit, wenn man an den ersten Entschluß festhält. Deshalb glaube ich, daß die Entschlossenheit des deutschen Volkes bis zu den Londoner Verhandlungen und während derselben nicht mehr erschüttert werden kann.

Heute vormittag fand eine Besprechung der Vertreter der Behörden, der badischen Mitglieder des Reichstages, der Landtagsabgeordneten, der Vertreter der wirtschaftlichen Organisationen usw. mit dem Außenminister Dr. Simons statt. Dr. Simons führte aus: Der Friedensvertrag von Versailles habe drei Fehler. Der erste sei das Schuldbekenntnis am Kriege, während das deutsche Volk der Ueberzeugung war, einen Verteidigungskrieg zu führen. Der zweite Fehler war, daß der Vorvertrag zum Frieden nicht gehalten wurde und der dritte, daß nicht über den Frieden verhandelt wurde. Die Folgen dieser Fehler seien nicht ausgeblieben.

In Brüssel habe man die Mitwirkung des zweiten Vertragsteils berücksichtigt, aber jetzt sei man wieder auf den alten Weg des Diktats zurückgekehrt. Die Pariser Forderungen seien unter diesen Umständen nicht zu halten, und man müsse darauf hinsteuern, daß die Arbeit des deutschen Volkes sich mehre. Das Wichtigste, was Deutschland aus dem Zusammenbruch gerettet habe, sei die Einheit. Baden sei immer reichstreu gewesen. Der Minister schloß: Lassen Sie mich mit diesem Gefühl nach London gehen. Unsere Gegner können tun, was sie wollen, sie werden uns unsere Einheit nicht aus dem Herzen reißen.

Die Kabinettskrise in Schweden.

Stockholm, 17. Febr. Branting hat heute dem König erklärt, er könne die Regierungsbildung nicht übernehmen. Hierauf hat der König den früheren Ministerpräsidenten Admiral Arvid Lindman beauftragt, die neue Regierung zu bilden.

Stockholm, 17. Febr. In der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion war die Stimmung gegen die erneute Uebernahme der Regierungsverantwortung. Man erwarte, daß Branting dem König ablehnend antworten und gleichzeitig auf die Möglichkeit eines Geschäftsministeriums hinweisen werde. Als Ministerpräsidentschaftskandidaten werden außer dem sozialen Minister Ellenquist die Landeshauptleute Widen und Oskar v. Sydow genannt. Außenminister würde wahrscheinlich Graf Wrangel bleiben.

Reichspostgewerkschaft

Berlin, 17. Febr. Die Vertreter der Vorstände der Postfachverbände: Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen, Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, Gewerkschaft deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bund deutscher Post- und Telegraphenassistenten und -Anwärter sind nach eingehender Durchberatung von Richtlinien als Grundlage für den künftigen Satzungsentwurf übereingekommen, unter Vorbehalt der Zustimmung der satzungsmäßigen Organe die Gründung einer Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten mit Beschleunigung zu vollziehen. Ein sofort gebildeter engerer Ausschuß, in dem diese Verbände vertreten sind, hat den Auftrag erhalten, alle notwendigen Vorarbeiten für den geplanten Zusammenschluß sogleich in Angriff zu nehmen. An den Arbeiten dieses Ausschusses beteiligt sich auch die Vereinigung der höheren Reichspost- und Telegraphenbeamten.

Erstarken der christlichen Gewerkschaften in Bayern.

München, 17. Febr. Wie der Bayerische Kurier berichtet, sind in den Regierungsbezirken Schwaben und Mittelfranken die Arbeiterschaften verschiedener Fabriken sowie eine Anzahl Arbeiterverbände geschlossen von den sozialdemokratischen zu den christlichen Gewerkschaften übergetreten.

Die Arbeiterschaft des Traßwerkes Möttingen (Schwaben), welche bisher im sozialdemokratischen Fabrikarbeiterverbande organisiert war, ist nach einem Vortrage des Bezirksleiters Böckler-Nürnberg geschlossen zum Berufsverbande deutscher Steinarbeiter, vereinigt mit dem Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter, übergetreten. Die Abstimmung hierüber erfolgte einstimmig. In Schwaben geht es also mit den christlichen Gewerkschaften voran, nachdem vor kurzer Zeit mehrere Ortsgruppen vom sozialdemokratischen Landarbeiterverband ebenfalls geschlossen zum christlichen Landarbeiterverband übergetreten sind. In Burgbernheim (Mittelfranken) trat ebenfalls die Arbeiterschaft eines ganzen Betriebes vom sozialdemokratischen Verbande zum Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter über. In Neresheim (Württemberg) traten kürzlich sämtliche Arbeiter, etwa 100 Mann eines Kalkwerkes geschlossen vom sozialdemokratischen Verbande zum christlichen Fabrik- und Transportarbeiterverband über.

Die Milchzwangswirtschaft.

Berlin, 17. Febr. Zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz über die angebliche Freigabe der Milchwirtschaft erfahren wir an zuständiger Stelle: Es besteht nicht die Absicht, die Milchwirtschaft völlig freizugeben. Das würde auch im Widerspruch mit einer erst vor kurzem von einer amtlichen Stelle über diesen Zweig der öffentlichen Bewirtschaftung abgegebene Erklärung stehen. Beabsichtigt ist vielmehr, die öffentliche Bewirtschaftung in einer Weise abzubauen, daß die Städte nach Möglichkeit Lieferungsverträge mit den Landwirten abschließen sollen. Insoweit die Landwirte derartige Lieferungsverträge abschließen, werden sie von der öffentlichen Kontrolle frei sein. Sie dürfen aber auch in der Folge ihre Milch nicht im freien Handel abgeben.

Essen, 16. Febr. In der Konferenz der Vorstände der vier Bergarbeiterverbände am heutigen Tage wurde beschlossen, das Ueberschichtenabkommen vorbehaltlich weiterer Verhandlungen für den Ruhrbergbau zu kündigen, dahingehend, daß am 13. März keine Ueberschichten mehr verfahren werden.

Religion und Politik.

Weil die Bischöfe die gläubigen Katholiken vor dem Bekenntnisse zur Sozialdemokratie warnen, erheben sozialdemokratische Zeitungen und Agitatoren ein Protestgeschrei. Hier spricht aber der Heuchler, dem die falsche Maske vom Gesicht gerissen und das unehrliche Manöver offengedeckt ist, mit dem er gutgläubige Katholiken über die wahre Haltung der Sozialdemokratie zur Religion täuschen wollte. Ein Sozialdemokrat, dem die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit auch im Werbekampfe der Parteien als höchste Mannespflicht gilt, wird sich schämen, die Behauptung aufzustellen, ein echter wissenschaftlicher Sozialdemokrat könne ein aufrichtiger Christ, gar ein treukirchlicher Katholik sein. Beruht doch der wissenschaftliche marxistische Sozialismus auf dem Materialismus. Marx, der Begründer dieses Sozialismus, nannte deshalb folgerichtig die Religion „Machwerk des menschlichen Kopfes" (Das Kapital, 1. Bd., 4. Auflage, Seite 585), „religiösen Spuk" (Neue Zeit 1890/91, Seite 575). Und der heutige Marxprophet und anerkannte Parteischriftsteller Karl Kautsky stellt in seinem Buche „Katholische Kirche und Sozialdemokratie" im Vorworte fest: Ein gläubiger Katholik könne wohl Parteibeiträge zahlen und den roten Stimmzettel abgeben, ein wissender echter Sozialdemokrat aber könne er nicht sein, weil „die Annahme eines persönlichen Gottes und einer persönlichen Unsterblichkeit", gar erst „die Idee eines Gottmenschen" als Erlösers „unvereinbar sei mit der wissenschaftlichen Erkenntnis" und „mit dem wissenschaftlichen Sozialismus im besondern".

Wo der Stifter und amtliche Hüter des echten Sozialismus so offen die Unvereinbarkeit von Christentum und Sozialismus rühmen, sollten die berufenen Hüter des katholischen Christentums nicht als pflichtbewußte Männer die Katholiken vor dem Bekenntnis zur Sozialdemokratie warnen? Und sozialdemokratische Agitatoren, die vor Katholiken predigen: „Wir Sozialdemokraten wollen euch die Religion nicht nehmen; geht ruhig in die Kirche, erfüllt eure religiösen Pflichten; wir wollen euch bloß in euren irdischen Angelegenheiten helfen; bei uns ist Religion Privatsache", erheben ein Geschrei darüber, daß die Bischöfe feststellen, wessen die geistigen Führer der Sozialdemokratie sich rühmen! Ist das nicht erbärmlich?

Wie es die Sozialdemokraten mit der Ehrfurcht vor der christlichen Religion halten, braucht man den christlichen Arbeitern, die tagtäglich das „Vergnügen" haben, mit waschechten Sozialdemokraten zusammenzuarbeiten, gar nicht erst zu sagen. Die Auslagen in den Schaufenstern sozialdemokratischer Buchhandlungen enthalten noch dieselbe „wissenschaftliche" religiöse Hetz- und Schundliteratur wie vor dem Kriege. Die sozialdemokratische Presse annonciert dieselbe noch immer, schreibt auch wie seit Jahrzehnten die ungläubigen Weihnachts- und Osterfestartikel. In den sozialdemokratischen Bibliotheken spielt die von einer ernsten Wissenschaft längst zum Tode verurteilte materialistische Literatur und die Skandalliteratur von der Art des Corvinus' „Pfaffenspiegel" noch immer die Rolle. Männer, die wenigstens zur Achtung gegen die Religion mahnen, werden noch immer mitleidig abgelehnt und verächtlich behandelt. Um so abstoßender ist die Heuchelei, welche man in Sachen Sozialdemokratie und Religion in der Agitation betreibt.

Was insbesondere den bald kirchlichen, bald parteipolitischen Stellen vorgehaltenen Vorwurf der Verquickung von Religion und Politik im allgemeinen anbelangt, so muß man doch einmal fragen, wie lange man auf gewissen Seiten noch derjenigen politischen Gruppe, die das Christentum auf ihre Fahne schrieb, das Recht absprechen will, von Christentum zu reden! Im Gegenteil, die richtige Empfindung ist die, daß eine neue, aber innigere Form der Verbindung zwischen der religiöskulturellen und der politisch-

Große öffentliche Wahlversammlung der Zentrumspartei

Freitag, den 18. Februar, abends 7½ Uhr, im Wintergarten der Bürgergesellschaft.

Redner: Abgeordneter und Gewerkschaftssekretär Hirtsiefer.

Freie Aussprache.

Der Vorstand.

taktischen Bewegung der christlichen Konfessionen gefunden werden muß. Man will uns diese Stellung als eine andere Parteien herausfordernde Alleinpachtung des Christentums auslegen. Weit gefehlt! Verbuchen wir etwa den Deutschnationalen in Namen und Programm das nationale Moment zu verübeln? Haben wir uns aufgeregt, daß die Sozialdemokratie in ihrem Namen das soziale Moment mit Beschlag belegt? Gerade die Letztere hat in diesem Punkte sich zu mäßigen. Man müßte sonst auf die Personalunion der sozialistischen Parteien mit den freien Gewerkschaften verweisen. Wenn die kirchlichen Behörden zur Schul- und Kirchenpolitik Stellung nehmen, so ist das ihr gutes Recht und ihre Pflicht. Wenn eine Partei sich „christlich" nennt, so sagt sie damit nicht, daß die andern Gruppen an sich „unchristlich" seien, wohl aber, daß sie als einzige dem Christentum in der Staatspolitik den ersten Platz gibt, der ihm u. E. auch gebührt. Ihre Tätigkeit hat dann dem christlichen Bürger den Beweis zu erbringen, ob er in ihr politisch vertreten kann, was er religiös empfindet. Angesichts der moralischen Eroberungs- und Sammlungsmöglichkeiten, vor denen unter den heutigen Umständen die christliche Politik steht (es spielen da tiefste Vorgänge der Volks- und Einzelseele mit), muß sich die Frage Religion und Politik zu einem brennenden Problem gestalten. Wenn jeder ehrlich seine christlich-religiösen Grundsätze ins Politische übersetzt, wird er von selbst auf einen Weg gelangen, der zu entscheidender Stellungnahme zwingt. Dann wird die Zeit für die Partei der Christen gekommen sein.

Straßenbahnerstreik in Essen.

Essen, 17. Febr. Die Lohnkommission des Verbandes der rheinisch-westfälischen Straßenbahner hat heute abend beschlossen, den Betrieb der Straßenbahnen Mittwoch abend stillzulegen und am Donnerstag früh in den Streik zu treten.

Da die Düsseldorfer Straßenbahner nach früheren Mitteilungen des Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und Straßenbahner in ihren Versammlungen sich einmütig mit den Straßenbahnern des Industriegebietes solidarisch erklärten und auch hier die Abstimmung eine überwältigende Mehrheit für den Streik ergab, wird auch in Düsseldorf der Straßenbahnverkehr von Donnerstag morgen ab still liegen, wenn es nicht noch in allerletzter Stunde gelingt, eine Einigung zu erzielen. Die Möglichkeit dazu scheint allerdings nur sehr schwach zu sein.

Poincare.

Paris, 16. Febr. Die Ere Nouvelle bezeichnet die Wahl Poincares zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten als eine bedauernswerte Wahl und fragt, ob der Ausschuß denn nicht seine Rechte hätte wahren können, ohne den gefährlichsten Mann des Parlaments an die Spitze zu stellen. Ob man es wolle oder nicht, Poincare sei gegenwärtig die Hoffnung aller Reaktionäre und aller Chauvinisten, und zwar in dem Maße, daß sogar die treuesten Anhänger der Tagesordnung Bracke, also der Sozialdemokraten, die keinen Kompromiß mit bürgerlichen Parteien eingehen wollten, nötigenfalls entschlossen seien, gegen ihn den Block der Linken aufzurichten. Poincare stelle in dem Augenblick, in dem es notwendig sei, die Bündnisse zu befestigen und den Frieden endgültig sicherzustellen, eine Politik aggressiver Isolierung dar. Selbst der ihm politisch nahestehende Intransigeant habe die Gefahr, die seine Haltung für Frankreich bedeute, für so groß gehalten, daß er gestern abend einen Alarmruf ausgestoßen habe

Straßburg, 16. Febr. Die beiden Geschäftsagenten Bühler und Kuntz, die bei der Naturalisierung von frühern deutschen Staatsangehörigen behilflich waren, sind verhaftet worden, weil sie Papiere gefälscht haben, die den Nachweis führen sollten, daß jene Deutschen bereits vor 1870 an im Elsaß ansässig gewesen wären. Drei solche Fälschungen wurden bereits festgestellt. Die Untersuchung zieht weite Kreise.

Die englische Thronrede.

Paris, 17. Febr. Nach einer Meldung aus London hat die Thronrede des Königs bei der Eröffnung des Parlaments folgenden Wortlaut:

Meine Herren vom Ober- und Unterhause! Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten haben ihren freundschaftlichen Charakter bewahrt. Binnen kurzem werden in London Konferenzen abgehalten werden. Unsere Alliierten aus dem letzten Kriege sowie die Vertreter Deutschlands und der Türkei werden daran teilnehmen. Ich hoffe zuversichtlich, daß dadurch Fortschritte in der Ausführung des Friedensvertrages, in der Herstellung der Eintracht und in der Wiederherstellung der Rechte im Nahen Osten erreicht werden. Ich hege die Hoffnung, daß die Verhandlungen, die auf ein Handelsabkommen mit Rußland gerichtet sind, ebenfalls eine befriedigende Lösung finden werden. Der Herzog von Connaught hat die neuen Ratsversammlungen in Indien eröffnet in der Hoffnung, daß die neue politische Verantwortlichkeit, die meine Untertanen in Indien auf sich genommen haben, Fortschritte in der Verwaltung sein werden, daß die nahe Zukunft eine Beilegung vieler politischer Konflikte finden werde. Die Politik meiner Regierung hinsichtlich Aegyptens, soweit sie sich aus den Untersuchungen des im Jahre 1919 eingesetzten Sonderausschusses ergibt, wird Ihnen unterbreitet werden. Ich bin glücklich, sagen zu können, daß Vorbereitungen getroffen worden sind zwischen meinen Ministern in London und ihren Kollegen von Ueberse, einen versöhnlichen Gedankenaustausch zu verwirklichen, der während der zwei letzten Kriegsjahre und während der Friedensberatungen so gute Ergebnisse gezeitigt hat. Es wird, wie ich hoffe, möglich sein, daß die Premierminister von Kanada, Australien, Neuseeland, der südafrikanischen Union und Neufundland, sowie die Vertreter Indiens nach Großbritannien kommen werden. Ich vertraue darauf, daß die Erörterungen, die anläßlich ihres Besuches stattfinden sollen, im weitesten Maße dazu beitragen werden, die auswärtige und die innere Politik des Reiches zu vereinheitlichen.

Der Budgetvoranschlag für das nächste Finanzjahr wird Ihnen zur gegebenen Zeit vorgelegt werden. Dieser Voranschlag bringt die Entschlossenheit der Regierung zum Ausdruck, die Ausgaben so einzuschränken, wie es sich mit der Wohlfahrt des Reiches verträgt. Die Folgen des Krieges legen der Nation Verpflichtungen auf, denen sie nicht ohne schwere steuerliche Belastung gerecht werden kann. Aber es ist unbedingt notwendig im Interesse eines schnellen Wiederaufbaues des Handels und der Industrie, daß diese Bürde so sehr wie möglich erleichtert wird.

Die Lage in Irland erfüllt mich auch weiterhin mit Betrübnis. Ein vom rechten Wege abgeirrter Teil des irischen Volkes fährt fort, Methoden verbrecherischer Gewalt anzuwenden, um eine unabhängige Republik herzustellen. Weder die Einheit Irlands, noch eine autonome irische Regierung kann durch diese Mittel erreicht werden. Die Vorbereitungen zur Inkraftsetzung des Gesetzes über die Regierung von Irland sind jetzt sehr gefördert, und ich hoffe aufrichtig, daß in einer nahen Zukunft die Mehrheit des Volkes ihre Entschlossenheit kundgeben wird, die Gewalttaten zu verurteilen und bei der Anwendung eines Gesetzes mitzuhelfen, das ihm die Verantwortlichkeit einer autonomen Regierung verleiht, und das die Schaffung eines Organismus vorsieht, durch den die Einheit mit konstitutionellen Mitteln verwirklicht werden kann.

Die Thronrede führt dann die Gesetzentwürfe an, die dem Parlament vorgelegt werden sollen, und die Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und zum Schutze der englischen Hauptindustrien gegen unlauteren Wettbewerb vorsehen, sowie einige andere auf die innere Politik bezügliche Maßnahmen, die ebenfalls dem Parlament in der nächsten Session unterbreitet werden sollen.

Ueber die Kohlenfrage heißt es in der Thronrede, es werde beabsichtigt, im Anschluß an die demnächst erfolgende Aufhebung der Kontrolle über den Inlandspreis und der Kontrolle über die Menge der Ausfuhrkohlen sobald wie möglich die Freiheit des Kohlenhandels vollständig herzustellen.

Die Thronrede schließt: Die Minister hoffen außerdem, daß die Aufgaben des Ausschusses, der gegenwärtig die Frage der Reform des Unterhauses prüft, in Bälde beendet sein wird, damit dem Parlament im Laufe der gegenwärtigen Session Vorschläge unterbreitet werden können. Ich rufe den Segen des allmächtigen Gottes für Ihre Beratungen herab.

Eine Internationale der christlich-nationalen Landarbeiter.

Am 21. Januar fand in Köln eine Besprechung von Vertretern christlich-nationaler Landarbeiterorganisationen aus Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich statt. Es soll eine Verbindung der christlich-nationalen Landarbeiterorganisationen geschaffen werden, damit diese auf der internationalen Arbeiterschutzkonferenz des Völkerbundes in Genf geschlossen auftreten können. Die sozialistischen Landarbeiterorganisationen sind ebenfalls bereits miteinander in Verbindung getreten.

Bekanntlich hat das Genfer internationale Arbeitsamt des Völkerbundes für dieses Jahr eine internationale Arbeiterschutzkonferenz einberufen, auf der auch die landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse besprochen werden sollen.

Zum 10. und 11. März d. J. ist ein internationaler Kongreß der christlich-nationalen Landarbeiterorganisationen nach Koblenz einberufen, der diese zu einem internationalen Bunde vereinen und Stellung zur Genfer Konferenz nehmen soll. Außer den bei der Kölner Besprechung vertretenen Ländern haben noch Organisationen aus Oesterreich, Böhmen und Italien ihre Teilnahme zugesagt.

Mit der Vorbereitung des Kongresses in Koblenz ist ein Ausschuß beauftragt, dessen Vorsitzender der Leiter des deutschen Zentralverbandes der Landarbeiter (Berlin SW 11, Dessauer Straße 15), Reichstagsabgeordneter Franz Behrens ist, und dem ferner Voeracker-Holland und Carels-Belgien angehören.

Internationaler Bund der Christlichen Gewerkschaften.

Der Vorstand des Internationalen Bundes der Christlichen Gewerkschaften hat am 2. und 3. Februar in Köln eine Sitzung abgehalten; den Vorsitz führte der Präsident Nationalrat Jos. Scherrer (Schweiz).

Der Sekretär des Internationalen Bundes, Serrarens aus Utrecht, erstattete einen Bericht über die bereits gebildeten und in Gründung begriffenen Internationalen der Berufsverbände. Daraus ging hervor, daß für die Graphische Industrie, die Tabakarbeiter, Fabrikarbeiter, Nahrungsmittel-Industrie, Holzarbeiter und Bauarbeiter schon Internationale Bünde gegründet sind, während für die Metallarbeiter, Landarbeiter, Angestellten, Eisenbahner, Textilarbeiter, Leder arbeiter und die Arbeiter der Bekleidungs-Industrie die Gründung beim Internationalen Sekretariate und den betreffenden Verbänden in Vorbereitung ist.

Das Bureau hat sich mit verschiedenen organisatorischen Interessen der Berufsverbände beschäftigt, namentlich betreffend das Verhältnis dieser Internationalen der allgemeinen Internationale gegenüber. Eine Untersuchung nach der Lage der Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien ist in Vorbereitung und wird wahrscheinlich im Frühjahr stattfinden. Der christliche Gewerkschaftsbund Luxemburgs wurde als Mitglied des Internationalen Bundes zugelassen.

Eine Kommission, bestehend aus Dr. Th. Brauer (Köln), E. v. Ouaquebeke (Brüssel), Jos. Scherrer (St. Gallen), Dr. G. B. Valente (Rom), und J. Zirnheld (Paris), wird sich mit der Vorbereitung eines Wirtschaftsprogrammes beschäftigen. Bezüglich der Krisis wurde das Sekretariat beauftragt mit der Sammlung von Angaben aus den verschiedenen Ländern über die Ursache und Ausdehnung der heutigen Krisis und mit einer Untersuchung über die Folgen und die Mittel, welche zur Besserung in Betracht kommen können. Frl. E. Burthmann (Köln) undnFrl. M. Baers (Brüssel) wurden beauftragt, im Einvernehmen mit dem Sekretariate die Abhaltung einer Arbeiterinnen-Konferenz vorzubereiten. Diese Konferenz bezweckt eine Stellungnahme der dem Internationalen Bunde der Christlichen Gewerkschaften angehörigen Arbeiterinnen in wichtigen Fragen der Frauenarbeit. In der Erwägung, daß die Beschlüsse der Pariser interalliierten Konferenz einen Rückschlag auf die wirtschaftliche Lage der ganzen Welt haben werden, wird das Internationale Bureau die einschlägigen Auffassungen der ihm angeschlossenen Landeszentralen über diese Angelegenheit diesen Zentralen unterbreiten. Die nächste Sitzung des Internationalen Bureaus wird am 10. und 11. Mai in Rom stattfinden.

Die Herabsetzung der Einkommensteuerabgabe.

Berlin, 17. Febr. Wie das Berliner Tageblatt vom sächsischen Finanzministerium hört, soll nach einer dem Reichstag zur Entscheidung vorliegenden Vorlage des Reichsrates für das Rechnungsjahr 1921 nicht der volle Betrag der Jahreseinkommensteuer, sondern nur 75 v. H. erhoben werden. Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, daß in dem Gesetz, das dem Reichsrat vorliege, allerdings die Absicht, nur 75 v. H. der allgemeinen Einkommensteuer für das Jahr 1921 einzuziehen, enthalten ist, ob es aber zur Durchführung dieser Absicht kommt, lasse sich bei der Swierigkeit der Materie heute noch nicht übersehen.

Die Besteuerung des Tabaks.

Berlin, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates gab der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Geheimrat Jahr, vielseitiges Zahlenmaterial einmal dafür, daß die Tabakpreise heute niedriger seien als bei Eintritt der Ermäßigung um 50 v. H., ferner dafür, daß die Industrie ihre Friedenserzeugung erreicht und sogar etwas überschritten habe. In der Beratung kam zum Ausdruck, daß die überall notwendig werdende Erhöhung der Besteuerung unmöglich vor der Zigarette Halt machen könne. Soziale Gesichtspunkte könnten dagegen deshalb nicht geltend gemacht werden, weil die Zahl der Arbeiter in der Zigarettenindustrie sich seit der Vorkriegszeit erhöht habe. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, den Paragraphen 45 des Tabaksteuergesetzes dahin zu ändern, daß der versteuerte Banderolenpreis nicht länger Mindestpreis für den Verkauf von Zigaretten und Zigarren bleibe.

Stadtverordnetensitzung.

(Schluß.)

Zum Punkte: Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung wünscht Verg. Braun (M.-S.) Vertagung, weil erst geklärt werden müsse, warum der Bezirksausschuß die Worte „aus politischen Gründen" beseitigt haben wolle. Stadtv. Schulenberg (Kbsch.) erinnerte daran, daß er bei Verabschiedung der Lustbarkeitssteuerordnung gebeten habe, den im Verband Neußer Männerchöre zusammengeschlossenen Gesangvereinen einige steuerfreie Tage mehr zu geben. Er trat noch einmal für die Freistellung der Steuer für zwei bis drei weitere Tage ein. Bürgermeister Hüppe erklärte, dies Verlangen sei vom Bezirksausschuß abgelehnt worden. Die Gesangvereine hätten sich in der Sache an die Regierung gewandt. Im übrigen seien doch Veranstaltungen von höherer künstlerischer Bedeutung bereits durch einen besonderen Paragraphen steuerfrei. Stadtv. Raederscheidt wies darauf hin, daß man doch zu einem Einvernehmen über den Begriff einer politischen Veranstaltung gekommen sei. Es solle eine Erklärung des Bezirksausschusses über seine Ablehnung herbeigeführt werden.

Darauf wurde die Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung vorläufig angenommen.

Bürgermeister Hüpper: Für die Wahlen am kommenden Sonntag sollen Stimmzettelkästen aufgestellt werden, die unter polizeilichem Schutz stehen. Stadtv. Ullrich (Dem.) begründete den Antrag damit, daß die Wähler von der Belästigungen durch die Stimmzettelverteiler befreit werden sollten. Alle Parteien müßten mitmachen, sonst habe die Einrichtung keinen Zweck. Verg. Braun (M.-S.) erklärte, seine Partei habe nichts gegen die Aufstellung der Kästen einzuwenden. Sie werde aber nach wie vor Wahlzettel verteilen lassen. Stadtv. Schulenberg (Kbsch.) gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Aufstellung der Kästen der erste Schritt zu größerer Sachlichkeit wäre. Stadtv. Grunau (Zentrum) bemerkte, man erkenne die gute Tendenz des Antrages an. Aber mit den Kästen gebe es Durcheinander. Es solle gewartet werden, bis etwas Praktischeres gefunden sei.

Der vorgezeigte Kasten erregte Heiterkeit. Der Antrag wurde abgelehnt.

Der Wert des Restbestandes an Leder wird auf 50 000 Mark geschätzt.

Bei der Beratung des Punktes: Ablösung verschiedener Fonds gab Bürgermeister Hüpper zunächst eine Uebersicht über 21 Fonds, von denen die ersten 16 bestehen bleiben sollen. Der Fonds zur Ergänzung der Feuerlöscheinrichtungen könne auch aufgelöst werden, da demnächst eine Vorlage gemacht werde, in der für den Ausbau der Feuerwehr 500 000 Mark gefordert würden. Stadtv. Raederscheidt (Ztr.) bemerkte, er halte die Auflösung vieler Fonds noch nicht für spruchreif. Bürgermeister Hüpper erklärte, der Wegebau- und Straßenunterhaltungsfonds seien doch für ihre Zwecke auch ausreichend, da man zur Deckung von Defiziten durch Anleihe keine Genehmigung erhalten werde, sei es zweckmäßig, hierfür das Geld der fünf Fonds flüssig zu machen und für Straßenbauten und dergleichen neue Anleihen aufzunehmen. Auf Anfrage teilte er mit, daß der Denkmalfonds u. a. vielfach an Bedingungen geknüpft seien, die eine Auflösung unmöglich machten. Man müsse an die Stifter herantreten. Weiter erklärte er, daß, nachdem man wegen der hohen Baukosten das Saalbauprojekt habe fallen lassen müssen, die Stadt sich, wenn möglich, den Pelzerschen Saal sichern werde. Verg. Klein versicherte, daß Verhandlungen zur Erlangung eines Versammlungslokales im Gange seien, die wohl zu einem Erfolg führen würden. Frau Thywissen-Dorsemagen (Ztr.) erklärte, daß jetzt nach Einrichtung der Quäkerspeisung auf die seinerzeit für die „Kinderspeise" bewilligten 60 000 Mark verzichtet werden. Stadtv. Raederscheidt (Ztr.) zog seinen Antrag auf Rückverweisung der Vorlage an die Kommission auf die Erklärungen des Bürgermeisters Hüpper hin zurück. Die Vorlage wurde darauf angenommen mit dem Zusatz, daß die ersten 16 Fonds noch einmal durchberaten werden sollen.

Die Verleihung von Ueberschüssen wurde gutgeheißen. Bürgermeister Hüpper bemerkte dazu, man möge nicht den Schluß ziehen, daß das ganze Defizit damit gedeckt sei. Es sei größte Sparsamkeit auf allen Gebieten nötig. Mehr könne er darüber aus der Finanzkommission nicht sagen.

Zur Aufnahme einer Anleihe für Rechnung des Reichs erklärte Bürgermeister Hüpper, Reich und Staat seien schwerlich imstande, die städtischen Aufwendungen an Familienunterstützungen zurückzuzahlen, sondern zur Leistung von Beiträgen bzw. zur Verzinsung. Es seien nun mit der Landesbank Verhandlungen eingeleitet über die Aufnahme einer 2-Millionen-Anleihe zu 5 Prozent. Nachdem der Staat sich zunächst zur Zahlung der Zinsen in Höhe von 4½ Prozent verpflichtet habe, bestehe jetzt die festbegründet Aussicht, daß die ganzen 5 Prozent vom Staat getragen würden. Stadtv. Rinke (M.-S.) stimmt der Vorlage zu und fragt dann an, ob es sich bewahrheite, daß durch den

---

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten
und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

18) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Wir schritten schweigend die Reihe der Prunkgemächer zurück, durch die wir gekommen, als wir uns aber dem Ausgange näherten, blieb der Doktor stehen.

„Ich habe eine Bitte an Sie, gnädiges Fräulein," sagte er, „eine recht sonderbare Bitte. Erwähnen Sie in Ihrem Briefe an die Marchesa nicht, daß ich hier bin!" —

Ich sah ihn überrascht an, aber ich fand mich gleich zurecht.

„O, ich verstehe," sagte ich. „Die Marchesa soll nicht dadurch beunruhigt werden, daß ihr Sohn dem Mysterium auf die Spur kommen lassen will durch eine ihrem Hause so nahe stehende Persönlichkeit wie Sie. Nun, ich bin eigentlich keine Freundin von Verheimlichungen, aber wenn Sie, der in diesem Falle die bessere Erkenntnis haben muß, es wollen, so kann ich über die Tatsache einfach hinweggehen, ohne mich einer Unwahrheit schuldig zu machen."

Der Doktor verneigte sich.

„Sie haben meinen Grund für diese scheinbar sehr sonderbare Bitte richtig erkannt und teilweise erraten," sagte er. „Wenn ich Sie bitte, es dabei vorläufig bewenden zu lassen, so verspreche ich Ihnen zugleich, Ihnen den anderen Teil meiner Beweggründe mitzuteilen, wenn die Zeit dazu gekommen ist."

„O," sagte ich lächelnd, „das klingt so mysteriös, wie man es eben im Palazzo Spada nicht anders erwarten kann."

„Nicht wahr!" lächelte auch er zurück — — zu hübsch war er, wenn er so lächelte — „wer weiß, ob Sie das Sesam auch dazu nicht schon in der Kleidertasche mit sich tragen."

Nun, etwas glaubte ich davon zu erraten, wenn ichs natürlich auch nicht sagte, nämlich, daß der Doktor seine Bedenken hatte, weil doch die Duenna für uns beide fehlte, ohne die in Italien keine unverheiratete Dame mit einem dito Herren sprechen darf und wenn sie übers Schwabenalter heraus ist und zehnmal den Abraham gesehen hätte. Ob die Marchesa dieselben engherzigen Ansichten hegte und ihre Tochter genau so schlecht erzogen hatte, wie danach alle Italienierinnen erzogen sein mußten, wußte ich natürlich nicht zu sagen, aber wahrscheinlich war sie auf alle Fälle moralisch verpflichtet, dem Götzen „Dekorum" zu opfern und hätte mich wohl auf alle Fälle aus dem Paradiese vertrieben, wenn sie gewußt hätte, daß der Sekretär und Freund ihres Sohnes auch darin weilte.

Mir das zurechtlegend in Gedanken, erreichte ich meine Zimmer, fand sie wohldurchwärmt mit prasselnden Kaminfeuern und die Stanza della Dogaressa sogar reich mit blühenden Topfgewächsen und abgeschnittenen Blumen in schlanken, gebrechlichen Venetianervasen dekoriert und dadurch wunderbar behaglich gemacht. Ich roch an den köstlichen La France-Rosen, an den Goldbandlilien in den maurischen Töpfen, an den wachsartigen Tuberosen und wunderte mich über diesen zartfühlenden Majordomo, der alles dies so schön arrangiert. Oder hatte die Marchesa Ordre dazu erteilt? Ich mußte Luigi gelegentlich fragen.

Ja, richtig, an die Marchesa wollte ich schreiben. Ich holte aus dem Schlafzimmer meine Schreibmappe und setzte mich an den Tisch in der Mitte, visavis der Tür zu dem Schlafzimmer an der Ecke, in die mein Besucher vom Abend vorher gezeigt, legte den Bogen Papier vor mich hin, klappte mein Reisetintenfaß auf, tauchte die Feder ein und begann zu schreiben.

Ich war über die einleitenden Sätze aber noch nicht heraus, als ich mich dabei ertappte, daß meine Gedanken ganz anderswo waren, als bei meinem Briefe und daß ich ganz andere Worte geschrieben, als ich gewollt. Aergerlich über diese mir sonst gar nicht eigene Zerstreutheit zerriß ich den Brief und fing einen neuen an, aber wieder ertappte ich mich dabei, daß ich überhaupt nicht schrieb, sondern „döste" in jene bewußte Ecke starrte. Ja, was gab es denn dort zu sehen, daß es mich und meine Gedanken so total absorbierte, daß ich nicht einmal den Brief zuwege brachte, wegen dessen ich eigens mich hier niedergelassen? Eine tiefe Fensternische bis zu Schulterhöhe boisiert wie das ganze Zimmer, im übrigen aber leer, so daß man den gleichfalls holzgetäfelten Fußboden, der kaum einen Schritt von der Fensternische entfernt unter dem schönen dicken, aber modernen Smyrnateppich verschwand, den man jedenfalls meinetwegen hier aufgelegt. Was also fesselte mich dort in dieser Ecke? Erst ganz nach und nach konnte ich mirs klar machen, daß es der Fußboden oder das Holzmuster desselben war, auf das sich meine ganze Aufmerksamkeit zu konzentrieren schien. Und es war nicht einmal etwas Besonderes daran, sondern die Hölzer waren einfach im Zickzack gegeneinander gelegt, wie man es heutzutage in jeder Mietskaserne findet, nur daß hier die einzelnen Hölzer breiter waren als man es sonst sieht, und an den Stellen, wo Zacken bildeten, mit einem auf die Spitzen gestellten Viereck in einer dunkeln, fast schwarzen Holzart eingelegt waren, das etwa die Größe eines Tellers im Durchmesser hatte und mit zwei seiner Ecken jeweils den Winkel der Zacke berührte.

Und auf dieses uninteressante Muster sah ich hin wie gebannt, als ob meine Existenz davon abhinge, und die Zeit verging und mein Brief lag vor mir angefangen.

Mit Gewalt riß ich mich zusammen und brachte auch glücklich einen neuen Satz zuwege, doch als es an den neuen ging, fort waren die Gedanken, das heißt, diese waren in das hochwichtige Problem vertieft, wieviel solcher Vierecke wohl den ganzen Zimmerboden bedecken mochten! Hm — der Teppich deckte den Raum nicht ganz, überall, rund um das Zimmer, sah ein Stück des Fußbodens vor, da konnte man leicht zählen, wieviel dieser rautenartigen, verzogenen Vierecke das Zimmer in der Länge und wieviel es in der Breite hatte. Ich ließ meinen Brief liegen und fing an zu zählen, als ob davon mein Leben abhinge, ich hätte gar nicht anders gekonnt, ich mußte einfach. Teilweise auf den Knien rutschend, zählte ich die Rauten, wie Rübezahl seine Rüben, atemlos vor Eifer tat ichs. Achtzehn waren es in der Tiefe von der Tür bis zu den Fensternischen, in diesen lagen noch zwei, — in der Breite waren es fünfzehn, in den Fensternischen je drei. Rechnete ich nun die letzteren überhaupt von dem Zimmer ab, so mußten meiner Meinung nach zweihundertsiebzig dieser verschobenen Quadrate auf dem Fußboden enthalten sein.

Nachdem ich das herausgerechnet, stellte sich urplötzlich neben einer gewissen Befriedigung über diese geistige Heldentat ein moralischer Katzenjammer bei mir ein, weil ich über solch einem kindlichen Spiel meinen wichtigen Brief liegen gelassen. Ganz beschämt über mich selbst schlich ich an den Tisch zurück und ergriff die Feder von neuem und siehe da, sie flog mir so über das Papier, als ob niemals Parkettquadrate meine Seele beunruhigt hätten. Ja, ich glaube, der Brief gelang mir so, wie ich ihn gewollt: dankerfüllt für die Güte meiner Brotherrin begeistert vom Palazzo Spada und seinen Kunstschätzen usw. usw. Von den „Erscheinungen" und Doktor Marino kein Wort.

Letzterer hatte mir gesagt, daß ich jederzeit Zutritt zur Bibliothek hätte und mir dorthin immerhin zum Lesen wählen sollte, was ich fände, denn da der Marchese alle Erwerbungen der neuen und neuesten Literatur nach Venedig schickte, sobald er sie gelesen, so würde ich nicht nur zu meiner Belehrung, sondern auch zu meiner Unterhaltung finden, was mein Herz begehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Ins Blaue hinein. In der deutsch-österreichischen Staatsdruckerei, Abteilung der Notenpresse, wird ein neuer Farbenmischer eingestellt, dessen erste Probe nicht ganz richtig ausfällt. Da nimmt ihn sein Vorgesetzter her: „Ihre Farbe, Herr Nowak, hat einen kleinen Stich ins Grüne. Sie wissen doch, daß wir Banknoten ins Blaue drucken müssen?"

Starrsinn des Sparkassendirektors in einem Anleihegeschäft die Stadt um 100 000 Mark gebracht worden sei. Beig. Klein erklärt, es habe eine Revision durch den Sparkassenverband stattgefunden. Wenn das Ergebnis vorliege, werde sich das Weitere finden. Bürgermeister Hüpper bittet, zur restlosen Klärung der Angelegenheit darüber in der öffentlichen Sitzung nicht zu reden. Beig. Braun (M.-S.) gibt an, die Sozialdemokraten hätten sich wiederholt in den Kommissionssitzungen vergeblich bemüht, andere Verhältnisse bei der Sparkasse und Klarheit zu schaffen. Stadtv. Raederscheidt erklärt, in der Finanzkommission hätten nicht nur die Sozialdemokraten, sondern alle darauf gedrungen, daß in der Sache energische Schritte getan würden. Es sei von keiner Seite Vertuschung oder Verschleppung betrieben worden. Seine Partei werde auch Beamtenverfehlungen in der Oeffentlichkeit behandeln, aber erst dann, wenn die Untersuchung abgeschlossen und so geführt worden sei, daß sich ihr Ergebnis nachher auch als hieb- und stichfest herausstelle. Redner erklärt zum Schlusse protestierend, nie sei so mit den Verhältnissen und Besprechungen der Finanzkommission in der Oeffentlichkeit Mißbrauch getrieben worden.

Darauf wurde die Vorlage angenommen.

Bei der Beratung des Antrages betr. Wirtschaftsrat gab Bürgermeister Hüpper zunächst einen Rückblick auf das Werden des Wirtschaftsrates, insbesondere auf den Beschluß zur Entsendung von Fraktionsvertretern in den Wirtschaftsrat zu informatorischen Zwecken. Diese wurde nachträglich vom Ausschuß als Mißtrauensvotum und als Ueberwachung angesehen. Der Wirtschaftsrat wünschte nun zu wissen, ob er das Vertrauen der Stadtverordneten genieße. Stadtv. Zimmermann (Dem.) führte dazu aus: Der Wirtschaftsrat sei zuerst in seiner Gesamtheit mit der Entsendung von Informationsvertretern einverstanden gewesen. Nachher habe es ihnen nicht gepaßt. An den Verhandlungen mit der Finanzkommission habe man die Vertreter nicht teilnehmen lassen. Nun kömen die Herren, die noch nichts vollbracht hätten, und verlangten ein Vertrauensvotum. Man müsse den Wirtschaftsrat nach den Bestimmungen des Städterechtes wählen und den bisherigen Rat als aufgelöst betrachten. Bürgermeister Hüpper erläuterte die rechtliche Stellung des Rates und rechtfertigte dessen Vorgehen bei der Sonderberatung. Stadtv. Dicken (M.-S.) will den Eindruck haben, als ob die Meinungsänderung des Rates auf Anfinnen des Zentrums erfolgt sei. Bürgermeister Hüpper hat, die Diskussion über die Zusammensetzung des Rates abzubrechen, damit dieser bald zur Arbeit kommen könne. Der Rat sei nicht gegen eine Entsendung der der Informationsvertreter. Er verlange nur, daß diese Entsendung kein Mißtrauensvotum sei. Er bitte den Vorschlag der Finanzkommission anzunehmen, daß alles beim Alten bleibe und die Stellung der Versammlung dahingehend auszudrücken, daß kein Mißtrauen vorliege. Beigeordn. Braun (M.-S.): Gegen den Wirtschaftsrat an sich sei man nicht. Der vorgeschlagenen Erklärung aber könne man sich nicht anschließen. Beig. J. Schmitz (USP.): Auch von ihm aus sei gegen den Rat nichts zu sagen. Aber er habe den Eindruck, als werde er als Eindringling betrachtet. Stadtv. Raederscheidt (Ztr.) erklärte, es sei nun genug debattiert worden. Entweder trete der Wirtschaftsrat in Wirksamkeit oder nicht. Er beantrage Schluß der Debatte.

Die Linke ist gegen den Vorschlag der Finanzkommission.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 17. Februar 1921.

Wie wählen wir am Sonntag?

Ueber diese Frage scheint man sich in manchen Kreisen noch nicht vollkommen klar zu sein. Wir wiederholen deshalb nochmals die vom Minister gegebenen Anweisungen betr. Einheitsstimmzettel. Es heißt da:

Sieht der Einheitsstimmzettel folgendermaßen aus,

Zentrumspartei

so kann er unverändert für jede der drei preußischen Wahlen verwendet werden. Er gilt, in einem Wahlzettelumschlag mit dem Aufdruck „Landtagswahl" abgegeben, als gültige Stimme für den Landtagswahlvorschlag der Zentrumspartei, in einem Wahlzettelumschlag mit dem Aufruck „Provinziallandtags- und Kreistagswahl" abgegeben, als gültige Stimme sowohl für den Provinziallandtags- wie für den Kreiswahlvorschlag der Zentrumspartei.

Für den Stadt- und Landkreis Neuß sowie für den Kreis Grevenbroich wird ein Einheitsstimmzettel von der Zentrumspartei zur Ausgabe gelangen, der sowohl für die Landtagswahl wie auch für die Provinzial- und Kreistagswahl gültig ist. Für die Landtagswahl erhält der Wähler im Wahllokal ein Kouvert, in das er einen Einheitsstimmzettel zu stecken hat und für die Provinzial- und Kreistagswahl zusammen ebenfalls ein Kouvert, in welches er einen zweiten Einheitsstimmzettel schiebt.

Der Einheitsstimmzettel der Zentrumspartei trägt nur die Aufschrift:

Zentrumspartei.

Jeder Wähler oder jede Wählerin muß also zwei Stimmzettel haben. Die zwei dazu gehörigen Kouverts erhält man, wie nochmals gesagt sei, im Wahllokale.

In der Stadt Neuß, wo nur zum Landtag und zum Provinziallandtag zu wählen ist, tragen die beiden Kouverts natürlich nur die Aufschrift Landtag bezw. Provinziallandtag.

Auf die heutige Bekanntmachung des Finanzamtes wird besonders hingewiesen.

Doktorwürde eines Volksschullehrers. Der Kölner Volksschullehrer Greferath bestand an der philosophischen Fakultät der Universität Bonn die Doktorprüfung mit „sehr gut". Die Dissertation umfaßte „Studien zu den Mundarten zwischen Köln, Jülich, M.-Gladbach und Neuß". Lehrer Dr. Greferath ist als Kandidat für die neu zu besetzenden Kölner Stadtschulratsstellen vom Volksschullehrerverein Junglehrerverein und Kath. Lehrerverein vorgeschlagen, weil er hervorragend befähigt ist und die Gewähr gibt, der Lehrerschaft Lehrer, Berater und Führer zu sein.

Bestandenes Staatsexamen. Fräulein Dr. phil. Käthe Büschgens aus Neuß, Kölnerstraße, bestand an der Universität Bonn am 12. cr. mit Auszeichnung ihr philologisches Staatsexamen. Auch wurde ihr auf Grund ihrer philosophischen Arbeit die Lehrbefähigung in der philosophischen Propädautik zuerkannt.

Die freiwillige Feuerwehr hielt am 14. cr. im Vereinslokale ihre Hauptversammlung ab. Vor Eingang der Tagesordnung drückt der Leiter der Wehr, Herr Oberbrandmeister Lonnes sein Bedauern darüber aus, daß Herr Oberbürgermeister Gielen als Chef der Wehr keine Gelegenheit gehabt, sich von ihr zu verabschieden. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden die bisherigen bewährten Führer wiedergewählt. Ende dieser Woche soll wiederum eine Prüfung der ganzen Weckeranlagen vorgenommen werden; einige Kameraden erhalten neue Meldeanschlüsse. — Die Kassenbestände der Wehr sind gegen Friedenszeiten unverändert, also den heutigen Verhältnissen entsprechend wesentlich schlechter. Nach wie vor erhält die Freiwillige Feuerwehr für ihre Tätigkeit bei Bränden den gleichen Satz wie früher und will diesen nach Möglichkeit im Interesse der Bürgerschaft nicht erhöhen, dafür ist sie aber umsomehr auf ihre Freunde und passiven Mitglieder angewiesen. Kamerad Derichs wird diese demnächst mit der passiven Liste aufsuchen und steht es jedem frei, den Mindestbeitrag zu überschreiten. — Das Uebungsprogramm wurde besprochen und soll am 29. März mit der Revision aller Feuerwehrgeräte begonnen werden. — In den letzten vier Wochen mußte die Wehr fünfmal in Tätigkeit treten, allerdings nur zu kleinen Schadenfeuern. — Die Bürgerschaft bitten wir, bei kleinen notwendigen Hilfeleistungen wie Kaminbrände 2c. die Feuerwache Nr. 1000 telefonisch anzurufen, von wo aus alsdann sofort Wilfe geleistet wird.

Für ausländische Zahlungsmittel wurden an der gestrigen Kölner Börse bezahlt: englische Noten (1 Pfd. Sterling) 226¾—327¼ Mark; französische Noten (100 Franken) 429—131½ Mark; belgische Noten (100 Frank.) 448—450 Mark; holländische Noten (100 Gulden) 1997½ bis 2005 Mark; amerikanische Noten (1 Dollar) 57½—58 Mark; schweizerische Noten (100 Franken) 960—970 Mk.; italienische Noten (100 Lire) 217½ Mark.

Einbruch. In die Milchkunde auf der Krefelderstraße wurde eingebrochen. Der Täter wurde festgenommen.

Diebstahl. Aus einem Stalle in der Venloerstraße wurden 11 Hühner und ein Hahn gestohlen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wevelinghoven, 17. Febr. Ueber Landwirtschaft und Wahlen wird heute nachmittag 6 Uhr im Zentral-Hotel Wevelinghoven Herr Reichstagsabgeordneter Gutsbesitzer Blum (Krefeld) sprechen. Die Landwirte des Kreises Grevenbroich sind dazu fikundlichst eingeladen.

Kapellen, 16. Febr. Wir verweisen nochmals auf die am Sonntag stattfindende Aufführung des Schauspiels „Die Ravensteinerin" von Ernst v. Wilderbruch. Da die Nachfrage nach Karten eine sehr große ist, so machen wir darauf aufmerksam, daß keine Plätze reserviert werden. Es ist daher anzuraten, sich vorher mit Karten zu versehen. Näheres Anzeige in der Samstagsnummer.

Bedburdyck, 16. Febr. In klarer, überzeugender Rede behandelte am Sonntag Herr Rektor Wiegand (Neuß) in einer Wählerversammlung die Frage: „Für welche Partei entscheiden wir uns am Großwahltage?" Das deutsche Volk steht gegenwärtig unter dem erschütternden Eindruck des Pariser Diktates. Die moralische Grundlage für solche Forderungen, die unsere wirtschaftliche Versklavung bedeuten, könnte nur die Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg sein. Wertvoll ist darum das Zugeständnis eines Lloyd Georges, daß keine Regierung allein schuldig sei, vielmehr alle gleichsam in den Krieg hineingeschlittert und gestolpert seien. Und wenn nun gar Kautsky, der Prophet der Unabhängigen, auf Grund des Studiums unserer geheimen Kriegsakten zu dem Schlusse kommt: „Deutschland hat den Krieg nicht gewollt und ihn schließlich zu verhindern gesucht", so muß man damit das schmachvolle Verhalten der Unabhängigen in der Schuldfrage vergleichen, die sich nicht genug darin tun konnten, dem Ausland das Material zum Beweise unserer Schuld zu liefern, und sogar die moralische Berechtigung des Versailler Friedens anerkannten. Sich unserer innerpolitischen Lage zuwendend, kennzeichnete der Redner die Unterschiede der einzelnen Parteien. Wenn die Rechtsparteien auch christlich und national sein wollten, so seien sie doch für die mit Recht beklagte Imparität in Preußen mitverantwortlich zu machen, und auf die Bezeichnung demokratisch dürften sie auch wohl heute noch kaum ernstlich Anspruch erheben. Anderseits müsse man den radikalen Linksparteien die christliche und nationale Gesinnung absprechen; Parteien, wie die der U. S. P., der Kommunisten und Spartakisten, die sich an russischen Ideen orientieren und in der Weltrevolution das Allheilmittel erblicken, können für ruhigdenkende Menschen nicht in Frage kommen. Die Mehrheitssozialdemokratie ist wohl mehr Reformpartei geworden, aber in ihrer unfruchtbaren Kritik, in ihrer Abneigung gegen das positive Christentum und ihren Kampf gegen Kirche und konfessionelle Schule sich gleichgeblieben. Die Partei, die auch heute noch das Vertrauen des christlichen Volkes verdiene, sei und bleibe die Zentrumspartei. In ihrer nunmehr 50jährigen Geschichte hat sie die Wahrung der christlichen Kulturgüter als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet. Sie hat die Fahne der christlichen Sozialreform hochgehalten, als andere Parteien sich auf dieses Gebiet noch gar nicht eingestellt hatten. Da sie alle Stände in sich vereinigt, war sie stets bestrebt, einen gerechten Ausgleich der oft widerstrebenden Berufsinteressen herbeizuführen. Ihre Haltung während und nach dem Kriege hat ihr zwar viel herbe Kritik eingetragen, aber eine spätere Zeit wird ihr das Zeugnis nicht vorenthalten können, daß in den Stürmen der Gegenwart die Rettung des Vaterlandes ihr höchstes Ziel geblieben ist. Wer gerecht denkt, wird ihr deshalb auch im Jubiläumsjahre die Treue nicht versagen und ihr am 20. Februar seine Stimme geben.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 16. Febr. Die Düsseldorfer Volkszeitung (U. S. P.) bringt folgende Meldung: „Polizeiminister Severing hat telegraphisch angeordnet, daß ab 1. April die Düsseldorfer Polizeiverstaatlicht wird. Polizeipräsident von Düsseldorf soll der jetzige Landrat für den Landkreis Neuß, Herr Freiherr von Lüninck werden." An amtlicher Stelle liegt eine Bestätigung der vorstehenden Meldung nicht vor. Die Düsseldorfer Zeitung bemerkt dazu: Mit einer baldigen Verstaatlichung der Polizei ist zu rechnen und der genannte Termin könnte stimmen. Was die Kandidatur des Freiherrn v. Lüninck betrifft, so scheint es sich dabei lediglich um eine Mutmaßung zu handeln. Bekanntlich ist Freiherr v. Lüninck jüngst von dem belgischen Kriegsgericht in Aachen zu 8 Wochen Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er den Anordnungen der belgischen Militärbehörde nicht Folge gegeben hätte.

Herr Landrat von Lüninck hat gebeten, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen.

M.-Gladbach, 16. Febr. In letzter Zeit gingen im hiesigen Bezirke mehreren Kaufleuten Drohbriefe zu, mit der Aufforderung, an bestimmter Stelle einen höheren Geldbetrag, 30 000 Mark und noch mehr Mark, niederzulegen, sonst würde ihre Familie umgebracht. Als Schreiber der Briefe stellte die Polizei jetzt einen Webermeister aus Urdenbach bei Benrath fest.

Krefeld, 16. Febr. In einem Möbelwagen verbrannte hier ein Maurergeselle und ein Arbeiter. Die beiden hatten an einem Richtfest teilgenommen und sich spät abends auf den Heimweg begeben. Wohl im betrunkenen Zustande sind sie dann in einen Möbelwagen gestiegen. Dort haben sie sich mit brennender Pfeife in das reichlich vorhandene Verpackungsmaterial — Heu, Papier usw. — gelegt und sind eingeschlafen. Durch Funken aus der Pfeife muß das Verpackungsmaterial Feuer gefangen haben. Die Schläfer sind dabei verbrannt. Die Feuerwehr fand am andern Morgen nur einen Haufen Asche und den zum Teil verbrannten Möbelwagen.

Köln, 16. Febr. Gestern nachmittag versuchte ein Polizeibeamter einen aus dem Zuchthaus entsprungenen „schweren Jungen" festzunehmen, der noch drei Jahre zu verbüßen hat. Bei dem sich entwickelnden Kampfe biß der Räuber dem Beamten den Daumen mehrmals durch, zog darauf einen Revolver und schoß auf den Beamten. Nach einem heftigen Feuergefecht gelang es dem Beamten, den Verbrecher durch einen Schuß in die Hüfte kampfunfähig zu machen. — Hier wurden ein Kriminalwachtmeister und zwei Polizeiwachtmeister unter dem Verdachte der Bestechung im Amte festgenommen.

Opladen, 16. Febr. Die Stadtverordneten hatten beschlossen, den Streikenden der chemischen Industrie rückzahlbare Vorschüsse zu gewähren und zwar für Ledige 75 Mark, für Verheiratete 100 Mark und für jedes Kind 25 Mark. Dieser Beschluß wurde jetzt vom Regierungspräsidenten beanstandet, sodaß die Unterstützung durch die Armenverwaltung weiter erfolgen muß. Dagegen beschloß der Gemeinderat von Wiesdorf, den Streikenden Gutscheine zum Bezuge von Lebensmitteln auszustellen, die bei beginnendem Verdienst zu bezahlen sind. Die Kosten dieser Unterstützung betragen bei 12 000 Personen wöchentlich 140 000 Mark.

Köln, 15. Febr. In der im Kolpinghaus abgehaltenen Hauptversammlung der Westdeutschen Fleischerei-Berufsgenossenschaft waren über 600 Genossen anwesend. Nach dem vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Lamertz (Kalk) erstatteten Geschäftsbericht betrug der Umsatz im letzten Jahr 141 Millionen Mark. Infolge erheblicher Abgaben an Steuern usw. konnte der Warenrabatt in der Höhe des Vorjahres nicht erreicht werden. Immerhin gelangte die statutengemäße Kapitaldividende von 6 Prozent und ein kleiner Warenrabatt zur Auszahlung. Im Berichtsjahr ist das Geschäftskapital von 402 000 Mk. auf 1 604 000 Mark erhöht worden. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrates mitteilte, ist der Bau eines eigenen Geschäfts- und Lagerhauses gegenüber dem Kölner Schlachthof vorgesehen. Die Versammlung beschloß, Kostenanschläge einzufordern und den Plan einer neuen Hauptversammlung zu unterbreiten.

Von den Märkten.

Preisfestsetzungen des Produktenmarktes zu Krefeld am 16. Februar 1921: Mais, greifbar, ohne Sack, 155 Mark, Ackerbohnen ohne Sack 140 Mark, Futtererbsen ohne Sack 130—135 Mark, neue inländ. gelbe Erbsen ohne Sack 150 Mark, neue Viktoria-Erbsen ohne Sack 170 Mark, neue grüne Erbsen ohne Sack 150 Mark, Holstein. Buchweizen ohne Sack 185 Mark, Rübkuchen, lose, 70 Mk., Palmkernkuchen, lose, 105 Mark, Kokoskuchen mit Sack 85—90 Mark, Trockenschnitzel 70 Mark, Zuckerschnitzel 95 Mark, Wiesenheu 45—50 Mark, Kleeheu 60 Mark, Stroh 20 Mark. Alles je 50 Kilogr. frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf.

Köln, 14. Febr. Auftrieb 208 Ochsen, 471 Färsen, Kühe und Rinder, 77 Bullen, 362 Kälber, 201 Schafe und 668 Schweine. Ochsen: höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) 875—1000 Mk., desgl. (bis zu 4 Jahr.) 875—1000 Mk., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 700—850 Mk., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 500—650 Mk.; Farsen, Kühe und junge Rinder: Farsen höchsten Schlachtwertes (mindestens 500 Kilogr. Lebendgewicht) 850—950 Mk., desgl. unter 500 Kilogr. sowie Kühe höchsten Schlachtwertes (bis zu 4 Jahren) 800—900 Mk., Kühe höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) 675—750 Mk., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe und Färsen 450 bis 600 Mk.; Bullen: höchsten Schlachtwertes 750—800 Mk., vollfleischige jüngere 650—720 Mk.; Kälber: Doppelender 1300—1400 Mk., feinste Mastkälber 800—1000 Mk., mittlere Mast- und feinste Saugkälber 650—775 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 500—600 Mark; Fresser, gering genährtes Jungvieh 450—500 Mark; Schafe: Weideschafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmel 700—750 Mk., geringere Lämmer und Schafe 550 bis 675 Mk.; Schweine: über 80 bis 100 Kilogr. Lebendgewicht 1100—1200 Mk., über 100—120 Kilogr. 1275 bis 1325 Mk., über 120 Kilogr. 1350—1450 Mk., über 60—80 Kilogr. 1160—1250 Mk., Sauen 1000—1250 Mk. Im Großvieh Markt langsam, voraussichtlich nicht ganz geräumt; in Kälbern Geschäftsgang schleppend; in Schafen schleppend, Ueberstand; in Schweinen ziemlich belebt und geräumt. Alle Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Fleischpreise im Großhandel für hiesige Schlachtungen (50 Kilogr.): Ochsen a) 1400—1600 Mk., b) und c) nicht notiert, Bullen a) 1200—1400 Mk., b) 1200—1300 Mk., Färsen und Kühe a) 1300—1500 Mk., b) 900—1200 Mk., Kälber 1300—1600 Mk. Hammel 1400 bis 1500 Mk., Schweine a) 1650—1700 Mk., b) 1750 bis 1800 Mk. Geschäftsgang bei Großvieh schleppend, bei Schweinen lebhaft.

Einfuhr von ausländischem Fleisch: Argentinisches Gefrierfleisch 135 Viertel, 100 Schweine. Aus dem Inland eingeführt 32 Viertel, 8 Jungrinder, 90 Schafe, 116 Kälber, 97 Schweine. Notiert wurden für 50 Kilogr. argentinisches Gefrierfleisch Ia. 900 Mk., IIa 800 Mark, IIIa. 600 Mk.; argentinisches Gefrierfleisch Ia. 1200 Mk., IIa. 1100 Mk., holländisches Rindfleisch Ia. 1450—1500 IIa. 1300 bis 1400 Mark; Kalbfleisch Ia. 1100—1200 Mk., IIa. 900—1000 Mark; Schweinefleisch Ia. 1650—1700 Mk., IIa. 1550—1600 Mk. Geschäftsgang ziemlich flott.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Sekretariat: Glockhammer 34, I, Fernruf 685.
Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr.
Samstags nur vormittags.

9. Bezirk. (Garten-, Tücking-, Schwann-, Schul-, Kirch-, Büttger-, Kreselderstr., Hindenburgplatz.)
Donnerstag abend 8 Uhr
letzte Zusammenkunft
vor der Wahl im Hohenzollern-Restaurant, zu der alle Vertrauensleute und Zentrumswähler, die zur Mitarbeit bereit sind, herzlichst eingeladen werden.

Zentrumspartei Neuß Land

Zentrumspartei Neuß-Land.

Die Flugblätter: „Kann ein Katholik Sozialdemokrat sein?" und „Warum wähle ich Zentrum?" können in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 6,50 Mark pro 100 Stück abgeholt werden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Landkreis. Bürgerliche Wähler, die nicht Zentrum wählen wollen, aber durch Nichtabgabe ihrer Stimme für den Kreistag die Kandidaten der sozialistischen und kommunistischen Parteien für den Kreistag nicht begünstigen wollen, können ihre Kreistagsstimme für die einzige bürgerliche Liste für den Kreistag des Landkreises Neuß abgeben, wenn sie auf ihrem Parteizettel für den Provinziallandtag vermerken: Kreistag Zentrumspartei.

Dormagen. Donnerstag, den 17. Februar, ½7 Uhr Versammlung im Lokale Meisen. Redner: Stadtv. Gewerkschaftssekretär Flohr (Köln).

Zentrumspartei Kreis Grevenbroich

Es finden Versammlungen statt in:

Grevenbroich:

Letzte Zentrumsversammlung

am Donnerstag, den 17. Februar, 4 Uhr nachm. im Hotel Lersch. Redner:

1. Fräulein Abgeordnete Rektorin Stoffels, Neuß
2. Verbandssekretär Mauer, Duisburg.

Letzterer wird gegen 5½ Uhr sprechen; anschließend freie Aussprache, speziell für die christl. Gewerkschaften.

Frauen und Männer aller Stände auf zum letzten Appell!

Loach: Freitag, den 18. Februar, 6½ Uhr in der Wirtschaft Flaß. Redner: Arbeitersekretär Knüman n, Neuß.

Wanlo: Samstag, den 19. Februar, 5½ Uhr bei Pohlen große öffentliche Versammlung.

Bekanntmachung
betr. die Heranziehung von Kontokorrentzinsen zur Kapitalertragssteuer.

Nach § 5 Abs. 1 des Kapitalertragssteuergesetzes dürfen Schuldzinsen vom steuerbaren Kapitalertrag nicht abgezogen werden. Bei der eigenartigen Gestaltung des Kontokorrentverhältnisses wird bei einem Kontokorrent im Sinne des § 355 des Handelsgesetzbuchs nur der Zinssaldo als steuerbarer Kapitalertrag angesehen. Die Voraussetzungen hierfür sind jedoch folgende:

1. Es muß sich um reines Zinsenkontokorrent handeln. Die Aufnahme von Kapitalforderungen und Kapitalschulden in das Kontokorrent ist unzulässig.
2. Da es sich bei den einzelnen Gutschriften nur um Rechnungsposten handelt, dürfen Zinsen, die an sich nicht steuerpflichtig sein würden, nicht ausgeschaltet werden. Es dürfen daher gesetzliche Zinsen auch dann nicht aus dem Kontokorrent ausgeschieden werden, wenn die Fälligkeit der Forderung noch nicht länger als sechs Monate, oder, soweit es sich um Ansprüche der in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs handelt, noch nicht länger als zwei Jahre zurückliegt (vgl. § 2 Nr. 1 4 S. 2 des Gesetzes).
3. Der Abschluß des Kontokorrents muß in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabschnitten, mindestens halbjährlich, erfolgen. Der Abschluß zu einem beliebigen Zeitpunkt ist unzulässig, es sei denn, daß er wegen Beendigung des Kontokorrentverhältnisses vorgenommen wird. Wird nach Beendigung des Kontokorrentverhältnisses von denselben Parteien alsbald ein neuess Kontokorrentverhältnis gegründet, so wird zu prüfen sein, ob die Aufgabe des alten und die Begründung des neuen Kontokorrentverhältnisses sich nicht als Mißbrauch im Sinne des § 5 der Reichsabgabenordnung darstellt.
4. Eine Aufrechnung der einzelnen Saldi bei verschiedenen Konten (auch derselben Parteien) ist unzulässig.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 25. dss. Mts., 11½ Uhr vorm.,** findet im **Kreishause** eine öffentliche Sitzung des **Wahlausschusses** zur Ermittelung des Wahlergebnisses für die Kreistagswahl des Landkreises **Neuß** statt.

Neuß, den 15. Februar 1921.

Der Wahlkommissar:
J. V.: **Frhr. von der Leyen.**

Bekanntmachung.

Der Gemeindekassenetat für das Rechnungsjahr 1921 liegt von Montag, den 21. 2. ab 14 Tage lang während der Dienststunden und zwar nachmittags von 2½—5½ Uhr im Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Rommerskirchen, den 15. Februar 1921.
Der Bürgermeister. J. V.: Weidenfeld.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Freitag, den 18. Februar 1921, nachmittags 3 Uhr, sollen zu Neuß am Hafen im Städtischen Lagerhaus der Firma **Leon. Gehr:**

30 Faß ca. 5000 Kg. netto rohes Rüböl,
10 Faß ca. 1700 Kg. netto Salatöl

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen (Gesangabteilung). Es wird hiermit nochmals auf die heute abend punkt 7 Uhr im Restaurant „Zur Gilbach" stattfindende Probe hingewiesen. Neue Mitglieder können sich daselbst melden.

Kath. Gesellenverein Neuß. Am Sonntag 8 Uhr Versammlung im Glockhammer mit Vortrag. Montag ¼8 Uhr ebenda Religionsvortrag: Die Pflichtmesse. Danach Gesangprobe.

Kath. Taubstummenseelsorge. Am kommenden Sonntag ist wieder um 4 Uhr Andacht und Versammlung der kath. Taubstummen von Neuß und Umgegend im Gesellenhaus.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag abend 8 Uhr Kongregations-Andacht.

Kath. Jünglingsverein Holzheim (Theater- und Sport-Abteilung). Heute Donnerstag abend 8 Uhr Probe und Versammlung im Vereinslokal.

Christlicher Metallarbeiterverband. Jugendabteilung Donnerstag abend 7 Uhr bei Schmitz (Glockhammer 50) wichtige Jugendversammlung, anschließend Lichtbildervortrag: „Die Entwicklung des Flugwesens. — **Funktionäre.** Freitag abend 7 Uhr bei Schmitz (Glockhammer 50) wichtige Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Alle Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder sind herzlichst eingeladen. — Das Jahrbuch des christlichen Metallarbeiterverbandes ist erschienen und kann vom Sekretariat, Marienkirchplatz 26, bezogen werden. Ebenso ist die Broschüre „Richtlinien für die gewerkschaftliche Kleinarbeit" erschienen. „Deutsche Lebensfragen". (Rede Stegerwald). „Christentum und Sozialismus" (Rede Dr. Brauer), gehalten auf dem 10. Gewerkschaftskongreß in Essen, sind noch einige Exemplare vorhanden.

Hüte

Damen- und Herrenhüte werden gereinigt, gefärbt u. gepreßt zu neuen Mod. Neustr. 8 I.

Gehrock und Arbeitsschuhe zu verkaufen. Schwannstraße 15 I.

Ein schwerer gefällter Nußbaum zu verkaufen. Uedesheim Nr. 104.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief diese Nacht gegen 1/4 4 Uhr unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Herr Josef Lüpertz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

an einer langen, tückischen Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, sanft und gottergeben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Geschwister, Braut, nebst Anverwandten.

Neuss, Düsseldorf, den 15. Februar 1921.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 18. Februar, morgens 9 Uhr, in der St. Dreikönigenkirche; die Beerdigung nachmittags um 3 Uhr, vom Sterbehause Preussenstrasse 27 aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht 1 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe Ant. Küppers

Anna Maria geb. Berrisch.

Sie starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 76 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Petronella Küppers
Gertrud Höveler geb. Küppers
Peter Küppers
Katharina Schmitz geb. Küppers
Paul Höveler
Robert Schmitz
und 1 Enkelkind.

Lüttenglehn, Grefrath und Kaarst, den 16. Febr. 1921.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Febr., morgens 10 Uhr, in Grefrath, danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu freundlichst eingeladen wird.

Novesia Verein kath. Kaufleute.

Am **Freitag, d. 18. d. M.,** nachmittags 3 Uhr findet die Beerdigung unseres verstorbenen Mitglied., des Herrn

Josef Lüpertz

vom Sterbehause Preußenstraße 27 aus statt. Vorm. 9 Uhr Exequien in der St. Dreikönigenkirche. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

✝

Das Jahrgedächtnis

für unseren lieben unvergeßlichen Sohn u. Bruder

Peter

findet **Freitag, den 18. dss. Mts.,** morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Hub. Korbmacher.

Geschäftshaus

mit Laden, 6 Zimmer, 2 Keller, Lager, Speicher, gr. Obst- u. Gemüsegarten mit Hühnerhaus, zu verkaufen. Sofort beziehbar!

Dormagen, Hauptstr. 86.

Hypothekengelder

in beliebiger Höhe vermtl. **Brz. Gervers,** Tel. 656. Promenadenstraße 61.

2möbl. Zimmer

mögl. mit Zentralheiz. und elektr. Licht, in gut. Hause von besser. Herrn gesucht. Angebote unter R 2417 an d. Expedition dss. Ztg. erb.

Ein tüchtiger
— Pferdeknecht —
oder Junge geg. hoh. Lohn ges. Die Exped. sagt wo.

Schönes, geräumiges
Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt, gegen Haus mit Toreinfahrt und Lagerraum zu tauschen gesucht. Offerten unter R 2413 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vertreter

der die Land-Kundschaft besucht, zum Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels gesucht.
Große Verdienst-Möglichkeit.
Offerten unter H. 2408 an die Exped. dieser Ztg.

Junger Mann

mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, findet sofort gutbezahlte Stellung.
Offert. unter F 631 an die Expedition.

Kontorfräulein

erfahren in Stenographie u. Maschinenschreiben, sofort gesucht.
Gefl. Off. u G 632 an die Expedition.

Mehrere Leute in Kost gesucht.
Rheinwallstr. 12.

Glänzende Existenz.

Jahreseink. bis 50 000 M. und mehr je nach Größe des Bezirkes erzielen Herr. durch die Uebernahme der **Alleinvertretung** meines ges. gesch. neuen Massenartikels (Haushalt.-Artikel, der tägl. in jedem Hause gebraucht wird). Herren, die sich über den Besitz von 2—3000 M. Betriebskapital ausweis. können, erhalten unverbindl. Auskunft durch Herrn **W. G. Capellen, Hotel Peltzer,** am **Freitag, d. 18. Februar** von 10—1 Uhr.

Konditor

sucht zwecks weit. Ausbildung Stellung geg. geringe Vergütung. Offerten unt. K 2416 an die Exp. d. Ztg.

Ordentliche tüchtige
Pressenarbeiter
für sofort gesucht.
A. W. Kallen, Oelmühle.

Sohn achtb. Eltern sucht zu Ostern
— **Lehrstelle** —
auf größer. kaufm. **Büro,** Getreidebranche bevorzugt. Off. u. O 2391 an die Exp.

Fräulein,
perfekt in Stenographie, Schreibmaschine u. einfach. Buchführung, sucht
Gust. Wolff, Tapetenhandlung.

Näherin

empfiehlt sich für Neuanfertigung und Umänderung von Kleidern etc.
Neustraße 5.

Sauberes, fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Sternstr. 96.

Für einen Geschäftshaushalt von 4 Personen ein ehrliches, saub. **Mädchen** b. Familienanschl. gesucht. Off. u. O 2416 a. d. Exp.

Braves, sauberes
Mädchen
zum 1. März gesucht. Frau **Hilgers,** Kanalstr. 34 II.

Braves, fleiß., kathol.
— **Mädchen,** —
mit guten Zeugnissen oder Empfehl., für 3/4 Tage in Privath. gesucht. Angb. u. M 2412 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Suche z. 1. März od. spät. braves, zuverlässiges
— **Mädchen,** —
am liebst. nicht unt. 20 J., für herrschaftl. Haushalt. Keine Wäsche.
Frau Dr. Krahe, Löwen-Apotheke.

Ein kath. **Mädchen** für alle Hausarb. gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit und zu kleinem Kinde gesucht.
Frau Hornung, Floßhafen 3.

Junges, gebildetes
— **Mädchen** —
sucht Beschäftigung. Offert. u. J 2409 a. d. Geschst.

Erfahr. **Mädchen** oder einfaches **Fräulein** zur selbständ. Führung eines kleinen Haushaltes zum 1. März oder später gesucht. Offert u. S 2418 an die Expedition.

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
zum 1. März in herrsch. Haush. (3 Pers.) gesucht. Guter Lohn und Behandl.
Frau Heinrich Schmiesing, Düsseldorf, Capellstr. 32.

Kinderliebes Mädchen
für Haushalt und Küche gegen guten Lohn gesucht. Wäsche außerhalb. **Frau Dr. Oley,** Glockhammer 46.

Suche zum 1. April ein erfahrenes selbständiges
Küchenmädchen
Konditorei Willy Fischer, Neuß, Niederstraße 34.

Tücht. Putzfrau
per sofort gesucht. **Obermeyer,** Niederstraße 29.

Heiratsgesuch.

Kath. Landwirtstochter, 26 Jahre, möchte mit einem beff., sehr gut. kath. Beamten in sicherer Lebensstell. zwecks **Heirat** bekannt werden. Verschwiegenheit wird zugesichert. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. P 2415 a. d. E.

Junger Mann,
21 J. alt, kath., Handw., mittl. Figur, gut. Charakt. sucht die Bekanntsch. einer gut erz. jung. Dame zw. späterer
Heirat.
Bild erwünscht. Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschloss. Offerten unter O 2414 an die Expedition erbeten.

Lungenleidenden

empfehlen wir zur Kräftigung der Lunge unseren nervorragend bewährten **Wörishof. Lungenkalksaft.**
Allein echt:
Niederlage: **Engel-Drogerie Willy Klöcker, Neuss,** Further- u. Wolbertstr. **Central-Drogerie Joh. Mobis, Neuss.**

Gebrauchte
Ladeneinrichtung,
geeignet für Putz, zu kauf. gesucht. Offerten unter W 647 an die Expedition.

Ein Leder- und zwei — Stoffsofas, —
1 Diplomatschreibtisch und **1 großer Herd** billig zu verkaufen. Erststr. 9.

Fast neues **Billard,** Friedensw., kompl., mit 10 Queues u. 3 echt. Elfenb.-ballen, nebst Ständ, billig zu verkf. Näh. Düsseldorf, Benratherstraße 16 I.

Achtung!!!
Mehrere gebr. Kleiderschr., Waschkomm., 1-2schl. Bett. mit Matr., Nachtkfl., Vertikow, pol. Leinenkomm., pol. gebr. Kücheneinricht., schw. Herd, mehrere Federbetten, Küchenbuffet. Die Sachen sind alle gut erhalten, billig zu verkaufen.
Neuß, Rheinwallstr. 19.

Guterhaltener
Kleiderschrank
zu verkf. Bültgerstr. 61 I.

Motore,

für Gleich- u. Drehstrom f. 220/380 220/440 Volt, **Benzin-Motore** bis 10 PS. sofort ab Lager liefert
H. Loling,
Büderich bei Neuß.
Telefon Neuß 226.

Prima Hühner- u. Schweinefutter
Lud. Everaerts
Windmühle
— Kaarst. —

Gute Schlagkarrendreschbel billig zu verkaufen.
Uedesheim 75C.

Lanker Runkelrübensamen abzugeben.
Karl Ewald,
Neuß 3, Gladbacherstr. 101

An alle Landwirte!

Große Versammlung für die Landwirte des Kreises

Grevenbroich

am Donnerstag, den 17. Februar 1921, nachmittags 6 Uhr, im Central-Hotel, Wevelinghoven.

Redner: Reichstagsabgeordneter Gutsbesitzer Blum, Crefeld,
Thema: Landwirtschaft und Wahlen.

In bekannter Güte und Preiswürdigkeit
haben wir täglich Eingänge der
apartesten Neuheiten
der
Frühjahrs-Mode

für Damen-
Mädchen-
Herren-
Jünglings- und
Knaben-Kleidung

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Düsseldorfer Tuchhaus

Düsseldorf,
Blumenstrasse 19 am Königsplatz.

Adolf Sahler, Neuss a. Rh.
Telefon 1247.
Agentur und Commission.
Vertreter I. Häuser der Lebensmittelbranche.
Weine
und Spirituosen.
Telefon 1247 Telefon 1247

Achtung!
Bote-Neuss-Köln.



Vom 1. März ab fährt jeden Dienstag-Morgen ein Schnell-Lastauto zwischen Neuss-Köln. Besorgungen nach und von Köln werden unter Garantie prompt ausgeführt. Die zu spedierenden Gütermüssen spätestens Montags im Büro Venloerstrasse 30 abgegeben sein.

Neusser Automobilbetrieb
Inh.: Aug. Klein
Telef. 497. Venloerstr. 30—32a.



Empfehle für diese Woche
prima Fleisch
sowie meine bekannten vorzüglichen **Wurstwaren.**
Roßschlachterei Claßen
Kapitelstraße 46. Kapitelstraße 46.

Getragene Anzüge
und Schuhe kauft man billig und gut
9 Glockhammer 9

Verschiedene
Kleidungsstücke
für Mädchen v. 17—19 J. zu verkaufen.
Weyerstr. 13, über d. Hof.

Guterhalt. **Kuhkarre** nebst Geschirr zu verk. **Stützelberg,** Schulstraße 86.

Ein gut erhaltener
Teppich
und ein gut erhaltener **Sommerhut,**
dunkelblau, mit sch. Reih., b. vk. Kapitelstr. 33, Unth.

Dreiarmiger
Gaskronleucht.
zu 20 Mark, eine Waschmaschine zu 60 Mark und 4 jg. Hasenkaninchen mit Stall zu 55 Mark zu verkf.
Münsterplatz 2 I.

Durchaus selbständiger
Zement- und Kunststeinarbeiter
für dauernd gesucht.
Franz Sturm,
Zementwarenfabrik,
Grimlinghausen.

Speise-Zimmer
empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

Elegante
Schlafzimmer
Eiche und gestrichen mit 2- und 3tür. Kleiderschränken, mit 1 oder 2 Betten,
Küchen,
Herde, Sofas, sowie **Einzelmöbel** billigst in erstklassiger Qualität.
Möbel-Ausstattungs-Haus. Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

Gutes 1½jähriges
Hengstfohlen,
tragendes Rind und mehrere fette **Schweine** abzugeben.
Hohenschutz,
Bongartzhof bei Holzheim.

Mittelschwere
Fuchsstute
preiswert abzugeben.
Düsseldorf-Oberkassel,
Barmerstraße 13.

Zu verkaufen:
Ein schön. **Maulesel,** sohlen, ein starker **Landauer,** ein **Einsp.-Wagen,** geeign. f. Metzger für kl. Viehtransport. Oberschweizer Heerdterhof 20, Heerdt.

Schönes schwarzbuntes
Mutterkalb,
Lanker Rübensamen und **Pflanzdickbohnen** verkauft
Adolf Kohtes,
Haus Meer, Post Osterath.
Daselbst ein 1. **Pferdeknecht** gesucht.

Eine hochtragende Ziege zu verkaufen.
Buschheim Nr. 27.

Windthorstbund!

Am Freitag, den 18. Februar 1921 findet im Wintergarten der Bürgergesellschaft eine

öffentliche Versammlung

der Zentrumspartei statt.

Nach dieser Versammlung erfolgt eine kurze **Besprechung** des **Windthorstbundes** zwecks Betätigung am Wahltage. Wir erwarten, daß die Windthorstbündler vollzählig erscheinen werden, um der Partei zu beweisen, daß auch wir gewillt sind, mit dazu beizutragen, daß der Zentrums-Sieg am kommenden Sonntage ein glänzender wird.

Mit Bundesgruß
Der Vorstand.



Prof.
Franzardi
der weltbekannte
Hexenmeister
In Neuss,
Rheinischer Hof „Neckenig"
Samstag u. Sonntag, 19. u. 20. Febr. abds. 1/8 Uhr, Sonntag nachm. 1/4 Uhr **Familien- und Schüler Vorstellung.**
Preise: Sperrsitz 10.80 M. I. Pl. 7.20 M. II. Pl. 3.60 M. Nachmittags 1.80 M. einschliesslich Steuer.
Vorverkauf, Zigarrengeschäft **M. J. Müller** Krefelderstrasse 26.

Ein
Sonder-Angebot!
Ich bringe in dieser und nächster Woche grosse Posten
Herren- u. Damen-Stiefel
in hervorragender Qualität
u. staunend billig im Preis.
Beachten Sie meine Fenster.
Rheinische Schuh-Industrie
J. ENGELEN
Niederstrasse 70.

Großer Preisabschlag!



Empfehle für diese Woche die feinsten Brat- und Suppenstücke sowie meine ff. Wurstwaren Rauchfleisch und Gebackes.
Roßschlachterei
Birkhoff
Bültgerstraße
Telef. 331. Telef. 332.

Apollo-Theater Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Die Csárdásfürstin.

Rh.-W.-V.
Ortsgruppe Holsten.
Freitag, den 18. d. M., 7 Uhr abends, in der **Tonhalle:**
Versammlung
zwecks Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen u. Besprechungen über wirtschaftl. Tagesfragen.
Auch sind die Damen herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

N. V. V.,
Ortsgruppe Kaarst,
hat zu verkaufen: 1 prima fett. Arbeitsochsen, 1 Tonneaux; sucht zu kaufen: einj. Zuchtstier. Näh. bei **Ad. Müllers, Neußerstr. 1.**

Achtung!
Kaufe Lumpen u. Knochen zu den höchsten Preisen, auch auswärts. Karte genügt! Komme sofort Abholen. **Zimmermann,** Krefelderstr. 10, Anbau.

Frische holländische
Muscheln.
Brauerei Marienbildchen.

Wer fertigt
künstl. Inschriften
auf Diplomen (Zierschrift) gegen mäßigen Preis an? (Nebenbeschäftigung.) Bitte Näheres unt. Off. S 2411.

— **Jagdhund,** —
6 Monate alt, zu verkaufen. Furtherstr. 42.

Dicke Bohnen
zu verkaufen.
Breuer, Dycker Weinhaus.

Starke Sohlen
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Schuhbeschlaganstalt
Glockhammer 56.

Damenschirm
vor d. Billetschalter Neuß-Bahnhof stehenlassen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Niederstr. 44.

Am 10. dss. Mts. von Glockhammerstr. bis Holzheimerweg 1 gold. **Ohrring** verloren. Gegen Belohnungabzug. **Glockhammer 55 p.**